

Community Supported Agriculture (CSA) - ein nachhaltiges Konzept für ländliche Räume

Kraiß, K.¹ und van Elsen, T.²

Keywords: Community Supported Agriculture, Wirtschaftsgemeinschaft, CSA

Abstract

Rural development faces many challenges today. Opposing to that since the 1980s there are emerging local food systems in Germany and other countries which are known as Community Supported Agriculture (CSA). The paper deals with the following questions: Is CSA known by NGO-representatives in Germany? What estimations and positions do NGOs have and take referring to CSA? Two experts and 42 NGOs were asked by questionnaire and interview. In 2009 twelve CSAs have been established in Germany, but there are more similar initiatives running a kind of supported agriculture without referring to the term CSA. The survey shows that there is a lack of knowledge concerning the CSA-approach, but the interest is clearly growing. Many similarities between CSA and the aims of the NGOs have been found. CSA is estimated as a future-oriented model of agriculture with much potential for ecology, economy and social service. One central potential is seen in the close contact of people to agriculture. The main obstacles that have been observed are the difficult preconditions to build up CSAs, which are a lack of public relations, advice and financial support.

Einleitung und Zielsetzung

Die ländliche Entwicklung steht heute in den Bereichen Ökologie, Ökonomie und Soziales vor großen Herausforderungen. Beispiele hierfür sind die Landflucht, der Rückgang der Infrastruktur und damit der Lebensqualität sowie die mit dem zunehmenden Strukturwandel einhergehenden Umweltprobleme. Seit den 1980er Jahren breitet sich in Deutschland – wie auch in anderen Ländern Europas, in den USA und in Japan – ein Konzept Sozialer Landwirtschaft aus, das u. a. unter den Namen *Community Supported Agriculture* (CSA) oder landwirtschaftliche Wirtschaftsgemeinschaft bekannt ist. CSA ist ein Modell der verbindlichen Zusammenarbeit zwischen Erzeugern ökologischer Lebensmittel und Verbrauchern, die sich als eine Gemeinschaft aus aktiven und nicht-aktiven Landwirten verstehen, Verantwortung für die Produktion übernehmen und das Risiko sowie die Ernte teilen. Dieses Konzept ermöglicht eine regionale, nachhaltig betriebene Landwirtschaft, gesunde Nahrungsmittel aus einer gesunden Natur und eine gesicherte Existenz für die beteiligten Menschen. Ein fester Kreis von Verbrauchern verpflichtet sich in der Regel für ein Wirtschaftsjahr, mit seinen Beiträgen die Betriebskosten des Hofes vorzufinanzieren.

Aufbauend auf früheren Recherchen zu CSA (Kraiß & van Elsen 2008a) werden die weitere Entwicklung bis 2009 zusammenfassend dargestellt und die zukünftigen Potentiale von CSA für die rurale Entwicklung untersucht.

¹ Universität Kassel/Witzenhausen, Stubenstraße 20, 37213 Witzenhausen, Deutschland, K.Kraiss@web.de

² PETRARCA e.V., c/o Universität Kassel, Nordbahnhofstraße 1a, 37213 Witzenhausen, Deutschland, Thomas.vanElsen@petrarca.info, www.soziale-landwirtschaft.de

Dabei sollten die Bekanntheit des CSA-Konzeptes, das Meinungsbild, sowie Handlungsfähigkeit und -bereitschaft der Nichtregierungsorganisationen (NROs) in Deutschland in Bezug auf CSA evaluiert werden, da diese anders als in Deutschland im Ausland, wo es bereits deutlich mehr CSAs gibt, bei deren Unterstützung eine wesentliche Rolle spielen.

Ein herausragendes Beispiel ist die Soil Association in England.

Methoden

Basierend auf den Methoden der Qualitativen Sozialforschung wurden im Sommer 2009 zwei Experten schriftlich und/ oder mündlich befragt, die selbst an der professionellen Umsetzung des CSA-Konzeptes arbeiten. An 42 NRO-Stellvertreter, die sich in ökologischen, sozialen und gesundheitlichen Themen engagieren, wurden Fragebögen versandt. Erfragt wurde u.a. der Bekanntheitsgrad des CSA-Konzepts, welche Zielübereinstimmungen es gibt, wie zukünftige Potentiale für die weitere Umsetzung des CSA-Konzepts eingeschätzt werden und wie dies unterstützt werden kann. Bei den Frageformulierungen wurden die von Atteslander (2008) formulierten Faustregeln beachtet. In Fällen, in denen der Fragebogen nicht zurück gesendet wurde, fanden telefonische Nachfrage und Leitfadeninterviews statt. Die Ergebnisse der Umfrage wurden an Hand der Kernfragen zusammengefasst. So entstanden sowohl Einblicke in einzelne NROs als auch ein guter Überblick über deren Gesamtheit.

Ergebnisse

Zwischen 2007 und 2009 hat sich in Deutschland die Zahl der CSA-Höfe von acht auf zehn erhöht, bereits bestehende wurden vergrößert, weitere befinden sich in Gründung. Weitere Landwirtschaften, die von Gemeinschaftsprojekten und Lebensgemeinschaften getragen werden, sind hier noch nicht als CSAs erfasst. Das Interesse an CSA scheint in Fachkreisen deutlich zuzunehmen (vgl. Kraiß & van Elsen 2008b).

Das CSA-Konzept ist außerhalb von Fachkreisen jedoch wenig bekannt. Dennoch bestehen Potential und Bereitschaft seitens der NRO-Vertreter, die Verbreitung von und Information über CSA zu unterstützen. Es wurde eine breite Übereinstimmung des CSA-Konzepts mit den jeweiligen Zielen der NROs deutlich. Am häufigsten wurden Regionalität, nachhaltige Landwirtschaft, Erhalt einer bäuerlichen Landwirtschaft, direkter Kontakt und fairer Handel genannt. Aus Sicht der NRO-Vertreter ist das CSA-Modell ein zukunftsweisendes Konzept für eine nachhaltige rurale Entwicklung. Die Potentiale einer weiteren Verbreitung von CSA werden unter den derzeitigen gegebenen Bedingungen überwiegend für einen Bevölkerungsanteil von etwa 10 % als relevant eingeschätzt. Das CSA-Konzept bietet aus Sicht der NRO-Repräsentanten in den Bereichen Ökologie, Ökonomie und Soziales viele positive Effekte für die ländliche Entwicklung (siehe Abb. 1). Schwierigkeiten bestehen vor allem in mangelnden Voraussetzungen zur Umsetzung von CSA. Um diese zu verbessern wird ein Bedarf an Information und Öffentlichkeitsarbeit auf verschiedenen Ebenen (z.B. Verwaltung, Gesellschaft, Beratung) gesehen. Weiter sollte die finanzielle Unterstützung von Landwirten und Konsumenten bei der Gründung vorangetrieben werden.

Potentiale werden auch in der Verbindung des CSA-Konzeptes mit Großverbrauchern gesehen. Insbesondere in der Verbindung mit Schulen kann CSA im Zusammenhang mit Bewusstseins- und Identitätsbildung einer nachhaltigen ruralen Entwicklung förderlich sein, wie Studien (IAASTD 2009; Risku-Norja & Korpela 2009; Schmidtnr & Dabbert 2009;

Wuppertal Institut 2008) und Beispiele (Jolly & Krogh 2010; Zehnter 2009) im In- und Ausland belegen. CSA ist nicht das einzige Modell, das von NRO-Repräsentanten als sinnvoll erachtet wird, um eine nachhaltige rurale Entwicklung zu fördern. So werden u.a. Gemüseselbsternteprojekte und Tauschringe genannt.

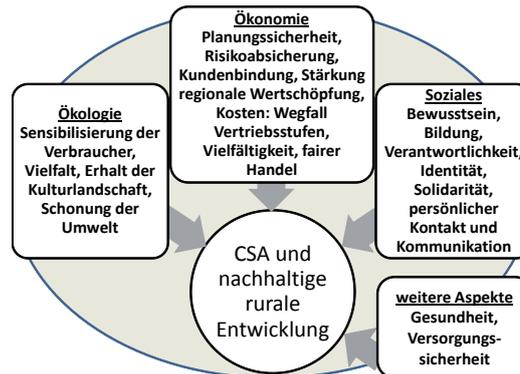


Abbildung 1: CSA und Aspekte nachhaltiger ruraler Entwicklung

Diskussion

CSAs entstehen bisher „bottom up“, da sich jede CSA vor Ort entwickeln und den Gegebenheiten individuell anpassen muss, um zu funktionieren. CSA kann daher nicht von oben verordnet werden. Es gibt Beispiele im Ausland, wie CSA jedoch zielführend von übergeordneten staatlichen und nicht staatlichen Institutionen (NROs) unterstützt werden kann. Finanzielle Förderung lässt sich erfolgreich an nachhaltige und ideelle Kriterien knüpfen, wie das Beispiel der Regionalwert AG in Freiburg zeigt. In Bezug auf nicht-finanzielle Unterstützung sind in Deutschland z.B. Allianzen mit Naturschutzverbänden, mit *Slow Food*, mit Bauern-/ Anbauverbänden und mit Verbraucherorganisationen denkbar.

Nützlich wäre, wenn landwirtschaftliche Beratungsstellen und Landwirtschaftskammern zusätzliches Fachwissen hätten, das bei der Gründung solcher Betriebe helfen kann. Zur Unterstützung und gezielten Information, der von den verschiedenen NRO-Repräsentanten als Bedarf formuliert wurde, wäre eine Vernetzungs- oder Koordinationsstelle sinnvoll, die geeignete Beratungsangebote etwa zu Finanzierung, Rechtsformen, Sozialem und Öffentlichkeitsarbeit bereitstellen könnte.

Im Hinblick auf die Potentiale von CSA wird unter den gegebenen Bedingungen relativ einheitlich von einer Umsetzbarkeit für etwa 10 % der Bevölkerung ausgegangen. Diese Einschätzungen sind jedoch nicht weitergehend fundiert. Mit Hilfe entsprechender Unterstützung und Finanzierung könnten die Voraussetzungen für eine weitere CSA-Verbreitung geschaffen werden. In Verbindung mit Großverbrauchern wie z.B. Kantinen, Altenheimen und Kindergärten gibt es neben möglichen Schwierigkeiten wie der eingeschränkten Flexibilität bei der Produktpalette (z.B. Saisonalität) auch viele positive Effekte. Die Nachhaltigkeit des CSA-Konzeptes schließt neben den Ressourcen auch Arbeitskräfte und Gesundheit ein. Darüber hinaus es die Möglichkeit, umweltpädagogische Ziele zu unterstützen. Im Hinblick auf Beschäftigung, Bildung und ländliche Entwicklung ist ein wachsender Bedarf an Vermittlung zwischen Landwirtschaft und Bevölkerung zu erkennen, der neue Berufsfelder

und Arbeitsplätze schafft, wie z.B. die Agrarpädagogik. Hierfür bietet CSA durch den unmittelbaren Kontakt und die wechselseitige Verantwortlichkeit der Verbraucher und Landwirte besondere Möglichkeiten. Um eine nachhaltige ländliche Entwicklung zu sichern, bedarf es sicherlich einer Vielfalt an Konzepten – entsprechend dem Prinzip „lokale/ regionale Vielfalt auf allen Ebenen“.

Schlussfolgerungen

Als Fazit zeigt sich, dass von Seiten der NRO-Stellvertreter Interesse und Unterstützungsbereitschaft besteht. Es bedarf weiterer Informations- und Beratungsarbeit und entsprechender Angebote sowie weiterer Vernetzung, welche jedoch zurzeit stark von begrenzten zeitlichen, personellen und finanziellen Kapazitäten und von dem Engagement Einzelner abhängen. Ausschlaggebend für eine nachhaltige Entwicklung und ggf. auch finanzielle Förderung sind persönliche Betroffenheit durch unmittelbare Übernahme von Verantwortung für die Landwirtschaft und der Fokus auf die Ideale und Motive, die hinter dem CSA-Konzept stehen. Insgesamt zeigt sich, dass CSA Potentiale für einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung ländlicher Räume hat.

Danksagung

Wir danken Gerlinde Wiese, die durch ihr Projekt „Zukunftsparlament“ den Rahmen für diese Untersuchung geboten hat, Dr. Birgit Müller, die diese Arbeit mit betreut hat und allen, die Informationen und Zeit zur Verfügung stellten.

Literatur

- Atteslander P. (2008): Methoden der empirischen Sozialforschung; Walter de Gruyter GmbH & Co KG, Berlin, 351 S.
- IAASTD (2009): Weltagrarrbericht – Synthesebericht. http://hup.sub.uni-hamburg.de/opus/volltexte/2009/94/pdf/HamburgUP_IAASTD_Synthesebericht.pdf, (Abruf 11.08.2010).
- Jolly L., Krogh E. (2010): School-farm Cooperation in Norway: Background and recent Research. BAGLoB, LJA und Hochschule Vechta (Hrsg.): Wissenschaftliche Fundierung des Lernens auf dem Bauernhof. 1. Fachtagung der Wissenschaftsinitiative zum Lernort Bauernhof, 10. - 12. Juni 2010: 3-18, Altenkirchen (Ww.).
- Kraiß K., van Elsen T. (2008a): Community Supported Agriculture (CSA) in Deutschland. Konzept, Verbreitung und Perspektiven von landwirtschaftlichen Wirtschaftsgemeinschaften. – Lebendige Erde 2: 44-47, Darmstadt.
- Kraiß K., van Elsen T. (2008b): Landwirtschaftliche Wirtschaftsgemeinschaften (Community Supported Agriculture, CSA) – ein Weg zur Revitalisierung des ländlichen Raumes? – Friedel, R., Spindler, E. A. (Hrsg.): Nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume. VS Verlag, Wiesbaden, S. 183-194.
- Risku-Norja H. und Korpela E. (2009): School goes to the farm: Conceptualisation of rural based sustainability education. https://portal.mtt.fi/portal/page/portal/Maalleoppimaan/Frontpage/FarmsSchools/Publications/ESERA_31.8-4.9.09.pdf, (Abruf 11.08.2010).
- Schmidtnr E., Dabbert, U. (2009): Nachhaltige Landwirtschaft und Ökologischer Landbau im Bericht des Weltagrarrates (International Assessment of Agricultural Knowledge, Science and Technology for Development, IAASTD 2008). Universität Hohenheim – Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre, Stuttgart, 71 S.
- Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie (2008): Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierte Welt. Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), Bonn, 655 S.
- Zehner H.-C. (2009): Christian Hiß und seine Regionalwert AG – Dem ICE seinen Porsche. Das Goetheanum 48: 2-4, Dornach (CH).